

ausgabe es sein würde, an der Seite der zeitweiligen städtischen Erhebungen, die der Natur der Sache nach immer nur unvollständig sind, ein Organ zu legen, welches fähig das Material zu sammeln, zu verarbeiten und zu veröffentlichen hat. Der Vorschlag, der neuerdings in der Wochenzeitung 'Soziale Politik' wiederholt worden ist, hat in Regierungskreisen auf lokal keinen Befall gefunden, wohl bei der hiesigen Bevölkerung aus dem sozialpolitischen Gebiet nicht überflüssig kann. Inzwischen ist in Österreich durch kaiserliche Entschliessung vom 21. Juli d. S. das Statut für ein arbeitswissenschaftliches Amt genehmigt worden. § 1 des Statuts lautet: Für die Zwecke der arbeitswissenschaftlichen und sozialen Erhebungen und Veranlassung sind arbeitswissenschaftliche Daten systematisch zu erheben, zu verarbeiten, sowie periodisch zu veröffentlichen. Diese Daten werden sich auf die Lage der arbeitenden Klassen, insbesondere der Industrie und im Gewerbe, im Bergbau, im Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, im Handel und Verkehrswesen, ferner auf die Wirtschaft der Arbeiter, die Beschäftigung zur Förderung der Wohlfahrt der arbeitenden Klassen, sowie auf den Umfang und Zustand der Produktion in den bezeichneten Zweigen zu beziehen haben. Von besonderer Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß nicht nur die Hauptämter, sondern auch die Gemeindebehörden, Gewerbeämter, gemeindefürsorgliche, anderen Zweckämtern, Arbeiter- und Unfallversicherungsanstalten, Krankenkassen und sonstigen Arbeiter-Vereinigungen, nach Maßgabe der sie betreffenden besonderen Bestimmungen zur Mitwirkung an den Arbeiten des Amtes verpflichtet werden. Zur Unterstützung des Amtes wird ein ständiger Arbeitsbeirat (nach Analogie der bei uns bestehenden Kommunal- und Landes-Beiräte) durch den Minister der einzelnen beauftragten Bezirke und 24 vom Landesminister ernannte Mitglieder ernannt, die zu je einem Drittel aus Unternehmern, Arbeitern und solchen Personen bestehen, deren fachmännische Mitwirkung erwünscht ist. Das Amt hat neben der Aufgabe der Veranlassung der arbeitswissenschaftlichen Erhebungen, auch das Recht, an die beteiligten Minister eigene Anträge zu richten. Den Beamten und Angestellten des Amtes sowie anderen mit arbeitswissenschaftlichen Erhebungen betrauten Behörden und Aemtern ist die Verpflichtung der Geheimhaltung der hinsichtlich der Erhebungen, sowie der vom Teilnehmer als geheim bezeichneten Geschäfts- und Betriebsverhältnisse, technischen Einrichtungen und Beschäftigtenverhältnisse auferlegt. Hosseltlich trägt die Errichtung des arbeitswissenschaftlichen Amtes, welches am 1. Oktober d. S. in Tätigkeit tritt, durch den Reichsland, den Vorschlag der Herren v. Schell, Graf Arx, Graf v. Weyl, Dr. Brande usw. in Deutschland gefunden haben, zu brechen.

Deer und Fische.

Die diesjährigen Kaiserjagden sollen bestmöglich vom 6. bis 10. Sept. in dem Corps von Köhn, Waidburg und Detmold stattfinden. Das 10. Corps marschirt nach der Kaiserjagd am 2. Sept. bei Hannover in Elmhornen von dem Waidvergelände. Beim 7. Corps finden bereits vom 2. bis 3. Sept. die Kriegsjagden statt. Am 4. Sept. ist Rufing und am 5. Sept. Kaiserjagd bei Müden.

Eine starke Vermehrung der Kavallerie des deutschen Heeres scheint thatsächlich geplant zu sein. Die 'Militär. N. N.' schreiben:

Die von Berlin aus verbreitete Meldung von der Verlehnung der 6. und 7. Eskadronen an Regimenten und die Ermöglichung des Eskadronwechsels von 5 auf 4 für das Regiment findet in den bayerischen militärischen Kreisen großen Glauben. Dieser Mobus wäre jedenfalls der Billigung, um das Manco bei den Reiter-Regimenten zu beseitigen. Schon vor mehreren Jahren war im Reichsland die Verlehnung eines 11. bayerischen Reiter-Regiments in Anrechnung gebracht, aber später zurückgezogen worden; denn eine Kavallerie-Division von 6 Regimenten kommt, fehlt bei der 5. Division das entsprechende, je einer Division achtzehnte Regiment. Da jedoch Bayern genügend Infanterie für eine 6. Division hat und in Vorzüge bei den Kaiserjagden zu rechnen hat, so ist es nicht zu erwarten, daß ein 11. bayerisches Reiter-Regiment zu 4 Eskadronen haben in Bayern bilden könnten; es gab ein 3. Kavallerie- und 3. Ulanen-Regiment. Die Kosten der Uniformierung der 6. Eskadronen bewegen sich jedenfalls hauptsächlich in der Beschaffung geeigneter Kolonnenmäntel, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß eine Kavallerie-Kolonnenmäntel in Bayern doch noch ausgetrieben werden muß, denn einzelne Regimenter, so auch, wie allgemein anerkannt, das 1. Schwere Reiter-Regiment, sind ebenso ungenügend wie unvorbereitet plagiert.

Region, in der der Baumwuchs immer fröhlicher wird und endlich verschwindet, und in deren niedriger Vegetation Flechten und Flechten vorherrschen. Sie erreicht ihren höchsten Punkt im Gipfel des Brocken bei 1142 m Seehöhe.

Der Grundfleck der Fauna der Hugel- und Bergregion des Harzes bildet freilich die allgemeine Fauna der deutschen Mittelgebirge, aber diese gestaltet sich hier besonders bemerkenswert, weil auch in ihr, ferner in der Fauna im unteren Bereich, die hier die Verbreitungsgrenze bilden, die Hand reichen.

Am reichsten ist die Tierwelt da, wo die Hugel- und die Bergregion aneinanderschließen, wenn die Felsfläche gemischt sind, oder ein Laubwald einer- und ein Nadelwald andererseits diesen begrenzen, die felsene Fläche etwas fruchtig sind und Quellen und Felsquellen enthalten, wovon diese Flecken in einem von Osten nach Westen verlaufenden Hänge liegen. Immer wird dann dessen dem Sonnenlicht recht zugänglichen Nordabhang dem Beobachter und Sammler die günstigere Aussicht gewähren.

Weiter muß zugegeben werden, daß auch auf dem Harze der Viehbestand sich namentlich seit den letzten hundert Jahren sehr zu seinem Nachteil verändert hat. Seltener und größere Formen sind fast völlig oder wenigstens ganz verschwunden und haben höchstens häufigeren Platz gemacht. Manche Tiergeschlechter vermochte sich mit der Kultur so wenig anzupassen, wie diese mit ihr. Sie wurde zurückgedrängt und verschwand.

Da wäre Meiser Braun, der Bär. Vor Jahrhunderten kann er keine Seltenheit im Harzgebiet gewesen sein, davon deutet nicht wenig die Namen der Bärenhöfe bei Klamm, die Bärenhöhle und die Bärenhöhle im Sieger Forst, der Bärenhof bei Pöhlendorf, der Bärenstein, die Bärenhöhle usw. Auch die Stammung der Achnauer, die den Bären in ihrem Wappen führen, lag im Harzgebiet. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß auch das maulische Wildschwein nicht bloß über, sondern in älterer Zeit auch kurzweg Bär hieß.

Der letzte Bär auf dem Harz, soweit wir wissen, wurde 1705 beim Sörsdorf unterhalb des Brocken von Forstgehilfen von dem Hund getötet. Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hing sein Kopf am Thor der jetzt auch verschunden alten Burg zu Elbingen.

In dem letzten Winter von 1708 auf 1709 fielen Wölfe verschiedentlich Menschen in der Plauten- oder Gegend an, und 1709 wird noch allgemein gesagt, daß den Schafen, den sie dem Vieh und dem Viehstande bereiten. Im Jahre 1702

Wit dem heutigen Tage vollendet Eugen Richter das 60. Lebensjahr. Ueber drei Jahrzehnte steht nunmehr der Vorkämpfer des aufstrebenden Liberalismus auf der Wacht, arbeitsfroh und unermüdet, unbefangenen und uneigennützig, ein alzeit treuer Hüter von Volkstrecht, Freiheit und Gemeinwohl. Von dem Tage, an dem er mit feurigem Entzuse fern in allen Gauen des deutschen Reiches freudig gekannt wurde, allen Gauen des deutschen Reiches, an dem der 60. Geburtstag Richter geboren wurde. — Am 7. Juli 1838 in Düsseldorf als Sohn des Generalarztes des VII. Armeekorps geboren, der um die Reform des Militärärztlichenwesens sich verdient gemacht hat, verlebte Eugen Richter von 1858 an in Altona, Hamburg, Berlin, Gießen und Staatswissenschaftler, wurde Regierungsrat in Düsseldorf und 1864 Altona. Zum Vizepräsidenten von Rheinisch gewählt, aber von der Regierung nicht bestätigt und gegen seinen Wunsch nach Bromberg berufen, weilerte sich Richter, dieser Verfügung zu folgen, verließ den Staatsdienst und widmete sich der Presse, in der er eine rege und umfangreiche Thätigkeit entfaltete. Im Jahre 1867 trat er im Wahlkreise Vorparlament als liberaler Kandidat für den Reichstag auf und wurde besonders auf Empfehlung von Schuppe-Deißing, dessen genossenschaftliche Bestrebungen er sowohl als Schriftsteller wie auch als Volkstheoretiker selbst unterstützt hatte, gewählt. In seinem ersten Reichstag von Eugen Richter Jugendparlamentarier, ebenso wie Herr von Stumm und der spätere Minister Graf Otto zu Stolberg-Bergerode. Richter zählte erst wenig mehr als 28 Jahre. In diesem Reichstag hat er nicht gesprochen. Seine erste parlamentarische Thätigkeit hat er in dem Reichstag im Jahre 1870 im Reichstag Königshagen in der Debatte über den Reichsantrag vom 18. März 1870. Seit jenen Tagen gehört Richter ununterbrochen dem Abgeordnetenhaus, seit 1870 auch wieder dem Reichstag an. Welche Rolle er in der Volkstheorie wie in der Parteipolitik und in der Tagespolitik gespielt hat, ist zu bezeugen, als daß es heute notwendig wäre, dies zu wiederholen. Seit Richter als Redakteur, Journalist, Vortragsredner und Schriftsteller sich mehr der Wissenschaft als der Politik widmet, ist Eugen Richter der Führer der deutschen Fortschrittspartei gewesen und hat auf das Parteileben erheblichen Einfluß ausgeübt. Es geht in der Volkstheorie kaum irgend eine Frage, die Richter nicht eingehend bearbeitet und gelegentlich zum Gegenstand seiner Erörterung machte, wenn auch das Hauptziel seiner Thätigkeit nicht wie vor der Kritik des Budgets und des Rechnungswesens ist, wo seine Thätigkeit auch von den Gegnern völlig anerkannt wird. Eugen Richter gehört zu den wenigen Abgeordneten, die eine fast unermüdete Arbeitstätigkeit an den Tag legen und in der Geschichte der parlamentarischen Geschichte und Streitfragen besser zu Hause sind als die meisten Mitglieder. Die Entwicklung des Liberalismus in Deutschland hat auch dem Führer der fortschrittlichen Volkspartei manche Enttäuschung bereitet. Er ist aber heute so vollständig auf dem Höhe wie er vor Jahren gewesen ist, so vollständig auf dem Höhe wie er vor Jahren gewesen ist, so vollständig auf dem Höhe wie er vor Jahren gewesen ist, so vollständig auf dem Höhe wie er vor Jahren gewesen ist.

Botschaftswissenschaft.

Eine für Kronenposten und Arzte wichtige Entscheidung hat das kaiserliche Ministerium des Innern als letzte Session getroffen. Ein neuer Vertrag über den ärztlichen Bezirksverein im Reichsland ist zu Stande gekommen. Er ist durch die Regierung geordnet, daß die Ärzte nicht einmündig befreit werden, sondern daß die ärztlichen Bezirksvereine mit dem Erlaß des Gesetzes über die ärztlichen Bezirksvereine vereinbart, und vereinbart hat, daß Beiträge, in denen die Honorarzahlung nicht der freien Entscheidung der Ärzte unterworfen werden soll. Das Ministerium hat jetzt die Beschlüsse abgewiesen und dem Bezirksverein recht gegeben.

Der in Genuß abgehaltene Verbandstag der sächsischen Schützenvereine erklärte, er erkläre in der militärischen Ausübung dienstlich löst unzulässiger Schutzwachen an demselben anzuwenden eine Ausnahmemaßregel gegen das Schutzwachengesetz. Der Verbandstag beschloß, die sächsischen Schützenvereine zu erklaren, darauf hinzuwirken, daß dieser Ausnahmestand beseitigt werde.

wurden in den noch heute dem Namen nach vorhandenen Volksgärten bei Siegel 24 Stüd gefangen, der letzte aber 1756 zwischen diesen Orte und Braunlage gefangen. Zahlreich sind mit Wolf zusammengehörige Namen durch das ganze Gebirge, von denen der 'Rieser Wolf' bei Herzberg der wunderbarste ist.

Schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts war der Luchs auf dem Harz eine Seltenheit, und 1740 berichtet ein gewisser Richter, daß er in der Gegend von Siegel einen Luchs gefangen und als Raubtier in der hiesigen Gegend nach Hannover geschickt worden. Um so merkwürdiger ist die Thatsache, daß 1817 ein Luchs bei Bertiogebirge und 1818 ein zweiter bei Siegel gefangen worden sind. Vermuthlich waren es Ueberläufer aus dem Osten, die in den vorerwähnten Jahrzehnten umhertreiben und sich verstreut vorfinden konnten.

Die Wildgänse ist noch heute in den waldigen, von Menschen wenig besuchten Theilen des Harzes eine allgütige Seltenheit. Dieser Umstand ist sehr merkwürdig, und es wird berichtet, daß sie früher, bevor der Zugang zur Bannmannshöhe durch einen Holzverschlus und eine Thür abgeschlossen war, in ungeheuren Mengen an der Decke des vorerwähnten Gewölbes dieser Höhe gehalten haben. Aufwärts nehmen sie im Gebirge an Zahl und Arten der Individuen beständig ab und die, abgesehen von einer später zu erwähnenden, merkwürdigen Form, die große Hufeisengänse findet sich bloß sehr vereinzelt in den Thälern des Eichbaches.

Die Insektenfauna, die meisten einheimischen Arten der Spinnweben, der Mantelwürmer und der Ael, steigen so hoch in das Gebirge hinauf, wie es selber nur Wärdern geht.

Von den Harzfüchsen der Hugel- und Bergregion ist bloß des Eichfuchsendes gedacht, dessen schwarze Haut sich um so häufiger zeigt, je höher man in das Gebirge emporsteigt. Füchse und Hech sind in der Gegend allenthalben da, wo sie seitens des Menschen geht und gepflügt werden, ferner, wo sie als künstlich eingeführt, auch das Damwid, aber in allgemeinen scheint die Hugelregion diesen schönen Wilderwärdern mehr zuzunehmen als die Bergregion. Das Wildschwein findet sich nicht sehr selten auf freier Bahn.

Die Vogelwelt des Harzes ist sehr gut entwickelt. Der Uhu, einst besonders am Hagenstein geradweg häufig, soll sich noch ab und zu an entlegenen Stellen des Gebietes finden. Adler, hauptsächlich Schwarz-, brüten einst an der Kops- und auf dem hohen Harz nicht weniger als selten, brüten aber jetzt völlig ausgerottet sein, oder höchstens noch vereinzelt ab und zu erscheinen. Auch der Kolltabe und der

Zusland.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ueber die Zulassungspläne der spanischen Regierung meldet der 'Madrid. Reichsanzeiger' die 'Bos. Ztg.' vom 29. Juli: Ich glaube an Grund zuverlässiger Informationen melden zu können, daß, wenn Spanien die Philippinen erhält, die Währungsordnung alleinstimmig von dort vertrieben werden sollen. Von den Truppen, die Cuba räumen werden, sollen 40,000 Mann nach den Philippinen geschickt werden, um dort die Ordnung wieder herzustellen, 70,000 werden nach Katalonien und Navarra geschickt, um die Separatisten und Carlisten, die immer unruhiger werden, im Zaum zu halten.

General Sailer in Santiago verbreitet eine recht angenehme Zuspätkommen mit sich. Er genasente er sich mit Admiral Campes wegen ungenügender Unterthätigkeit beim Angriff auf Santiago, sowie wegen der dort gemachten Fehler, dann gerichtet er in Jüvis mit den Aufständischen und ihrem Führer Garcia, weichen hat er ein Bewußtsein mit dem Civilgouverneur von Santiago, Schor Ros. Dieser hat einige spanische Beamte mit dem Schor Ros entlassen, er habe auf Befehl General Sailer's. Dieser ließ sich, wie der 'Times' berichtet wird, den Schor Ros kommen und herrichte ihn an: Sie hatten kein Recht, meinen Namen zu gebrauchen. Entlassungen sollten nicht vorgelegt werden. Das darf nicht wieder vorkommen. Sie sind ein verbrecherischer Schurke. Infolge dieses Zwischenfalls hat Schor Ros keine Entlassung erbeten.

Amerikanischen Berichten über den Munitionsvorrath der Schiffe des Admirals Dewey in der Seeschlacht von Cavite zufolge ist fast die Hälfte der Munitionsvorräthe bei dieser Aktion verbraucht worden. Es sind im ganzen von dem geschützten Kreuzer 'Baltimore' 78 Stüd 20cm- und 17 Stüd 15cm-Granaten, ferner 410 Geschosse aus den 37cm- und 69 Geschosse aus 47cm- und 692 Geschosse aus den 37cm-Schnellfeuerkanonen verfeuert, also im ganzen 1519 Schuß abgegeben worden. Der geschützte Kreuzer 'Boston' hat 48 Stüd 20cm- und 162 Stüd 15cm-Granaten, ferner 220 Geschosse aus den 37cm- und 256 Geschosse aus den 47cm- und 420 Geschosse aus den 37cm-Schnellfeuerkanonen verfeuert, also im ganzen 1106 Schuß abgegeben. Der geschützte Kreuzer 'Albatross' hat 16 Stüd 15cm- und 12 Stüd 12cm-Granaten und 137 Geschosse aus den 37cm- und 180 Geschosse aus den 47cm-Schnellfeuerkanonen, also im ganzen 631 Schuß. — Von allen drei Schiffen zusammen sind also nicht weniger als 3286 Geschosse auf die alten, zum Theil geschützten spanischen Schiffe des Admirals Montojo geschleudert worden.

Oesterreich-Ungarn.

Am 26. Juli ist in Oesterreich der Schluss der Reichsversammlung angekündigt worden; der Tag des fünfzigjährigen Reichstages wird am 1. August gefeiert. Der Reichstag ist der 2. De. Zwischen diesen beiden Daten liegen mehr als vier Monate, die das Ministerium Thun durch irgen welche 'Zwischen' ausfüllen muß, die nicht der Staatsrath sein, denn dieser darf unter allen Umständen erst nach dem 2. De. ins Werk gesetzt werden. Um in dem Fall eines Zwischenfalls zu bleiben, müssen diese Zwischensachen, wodurch die politische Lage auf das angestrebte ausgefüllt werden soll, wie es in Oesterreichs Programmen zu sehen pflegt, selbstverständlich 'verhüllend' Natur sein. Auf die wirkliche Ansicht kommt es dabei nicht an, nur auf den äußeren Schein. Darum hat die nachstehende Meldung trotz der etwas ungenügenden Details, aus der sie hervorgeht, ein gewisses Interesse für sich. Ein bevorstehendes Mitglied der Reichstag soll nach der 'Reichs-Z.' gelang haben, die erste Frage der Regierung sei der Abschluss eines neuen Ausgleichsprotokolls mit Ungarn. Sei diese Angelegenheit erledigt, dann werde Graf Thun den Juben der Regierung in die mit den Parteien in Verbindung stehen. Das Ministerium werde neue Sparmaßnahmen antragen und den Parteiführern zur Beugung übermitteln. Ohne Rücksicht auf die Umstände werde die Einberufung des Reichsraths erfolgen. Schon bei der Wahlmündung werde die Regierung auf Vertretung der Opposition hinwirken. In Ungarn werde die Regierung ihren Standpunkt abgeben, auf dem sie stehen und erklären. Das Ministerium werde eine Initiative ergreifen, und die Parteien anfordern, die Regierungsvorlage einer ruhigen, unbefangenen Beratung zu unterziehen. Gleichzeitig werde ein neues Ausgleichsprotokoll vorgelegt werden. Sollte das Parlament wieder in die Diskussion verfallen, dann werde ein solches Mitglied beauftragt, eine 16. Sitzung zu eröffnen, dann nicht mehr geben. Als späterer Zeitpunkt für den Zusammentritt des Reichsraths gelte der Monat Oktober. — Zu diesen Auslassungen bemerkt die 'Bos. Ztg.' sehr treffend:

Schwarzpfecht, früher geradweg typische Erscheinungen der Vogelwelt des Gebirges, sind dem Verschwinden nahe. Der Tannenhäher ist hin und wieder in den Nadelwäldern häufig beobachtet worden. Das Vorkommen ist erst durch Aufsehen wieder heimlich gemacht worden, das Hagehahn ist sehr selten, und auch das Auerhahn, obwohl sorgsam gehegt, ist an den meisten Orten ausgerottet. Am den Fuß des Brocken befindet sich gegenwärtig ein Bestand von etwa 25 Stück.

Die Reptilien der Hugel- und Bergregion des Harzes stehen nicht besonders. Die Rauneidechse (Lacerta striatum) verschwindet schon bei 200 m, während die Bergidechse (Lacerta viripara) bis hoch in die subalpine Region hinaufgeht. Die Kreuzotter findet sich noch bei 500 m, ist aber seit Jahren in merklicher Abnahme begriffen.

Der eckbare Graufrosch (Rana esculenta), der sommerliche Quaker, blühte in der Hugelregion schon bei höchstens 200 m die Höhenregion erreichen, während der weit weiterführende Tausenfrosch (Rana temporaria), der jetzt im Harz, noch beim Eis in den Wäldern ist, zu laichen pflegt, bis zum Brockenpfecht hinaufsteigt.

Die demeritenspezifische Lurcharakter des Harzes ist aber der Feuermolch und er ist es immer gewesener und zwar so sehr, daß er in Werden vom Schluss des 17. Jahrhunderts geradweg Salamandra horczyna, der 'Sargmolch' heißt. In alten Zeiten hat man in dem häufigeren Vorkommen des 'Sargmolch' und gelbeledenen Thiere ein Zeichen, daß das Gebirge der Umgebung gelblich sei. Der Feuermolch, der besonders durch die unheimliche, nichtswürdige Sammelweise gewisser Sommerfrüher im Harz immer seltener wird, geht aufwärts bis 600 m.

Von den Fischen des Harzgebirges wäre wenig zu sagen. Die Fische und Bäche sind hier arm an Tieren, ihr Wasser ist für eine reiche Entwicklung organischer Lebewesen zu kalt, zu unruhig, zu reich und sein Stand zu großen und plötzlichen Wechseln ausgesetzt. Welsch kommt auch noch ein anderer Umstand in Betracht, das ist der Abfluss des Wassers der Hüttenwerke in die Fische. Schon vor 200 Jahren lebte in der Oer bis 2 Meilen unterhalb Goslar kein Fisch und kein Krebs und ebenso wenig in der Inneren unterhalb der Silberhütte.

Forellen, einst in großer Menge vorhanden und in Exemplaren bis 8 Pfund, sie selbst über 15 Pfund schwer, wie worden und vielleicht noch aus der Fänge im Rathhaus zu Vorhängen abgebildet hängt, sind immer seltener geworden.

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch bis Freitag den 5. August.

Trotz der fabelhaft billigen Preise
erhalten die Mitglieder des Allgemeinen, Viehischensteiner, Trotpfer und Größlitzer Konsum-Vereins
Fleischmarken.

Richard Perlinsky & Co.

Große Ulrichstraße 27.

Warenhaus für Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Glas, Porzellan und Emaille.

Von der Reise zurück.
Dr. Ulrichs,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Poststr. 6.

Wieder anwesend
Dr. med. Dankert,
Poststr. 3, Fernspr. 1030.

C. O. Wieser'sche Musikschule
Beginn des Unterrichts
Dienstag den 2. August.

Um „rite“ die
Doctorwürde

zu erlangen, ertl. wissensch. gebild. Männern, gestützt auf Gesetz u. Erfahrung, einschläg. Information unter N. V. 84 Exp. d. Nordd. Allgem. Ztg., Berlin S.W.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, der Nerven: (Neurasthenie) Angstschüchtheit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.

der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie Frauenleiden und Schwächezustände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile, gründlich geheilt werden.

Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann 1. Harz.

Locomobilen
von 2 bis 150 Pferdekraften



Dampfdruckmaschinen
Eulien Marshall
A. Lythall, Halle a.S.

C. Rich. Ritter, Halle a. S.

Grossherzogl. Sächsische Hofpianoforte-Fabrik.
Höchst prämiirt auf allen besichtigten Welt-Ausstellungen.
Pianos
in den verschiedensten Ausführungen von unübertroffener Güte und Tonhöflichkeit zu billigen Preisen.
Flügel und Harmoniums
renommirtester Fabriken.
Langjährige Garantie!

Zur Ernte:
Diemen-Planen, Saufiegel, wasserbicht, 100 Cm. à 125, 140, 180 Mt.
Bagen-Planen, Nads-Planen, extra groß, Flach-Segeel, à 15, 17, 19 Mt.
Bordure-Planen, ca. 40 m groß und zum Dreifen, à 10, 11, 13 Mt.
Gäbe, neue, prima, 2 3/8 Bld. färb. gezeichnet mit Namen u. Ort, à 73-80 Bld.
Gäbe, gebrauchte, 2 Bld. färb. gezeichnet mit Namen und Ort, à 37 Bld.
Gäbe, gebrauchte, für Kartoffeln, ungezeichnet, à 32-33 Bld.
Gartband, best und haltbar, à 25, 26 und 27 1/2 Bld.
Goco's-Zelle, zum Einbinden der Garben, haltb. Qualität, à 20-40 Bld.
Oew- und Stroblöcher-Planen, 80 Cm. 36-38 Mt.
Bieder-Blecken, wasserbicht, geölt, à 5-550 Mt.
Bieder-Blecken, wasserbicht, ungeölt, à 4-450 Mt.
Sommer-Werdecken, Schutz gegen Fliegen etc., à 250 Mt.
Alle Gegenstände fix und fertig, in vorzüglichsten, reellen Qualitäten, sofort bei Bestellung verlandfertig, offeriren
Plaut & Sohn, Halle a.S., Leipziger Str. 82.
Fabrik in Nordhausen.

Schul-Kleidung

Für den Anzeigenstell verantwortlich: W. König in Halle.

für Mädchen und Knaben
in empfehlenswerthen Qualitäten und billigen sowie mittleren Preislagen, ferner die in außerordentlich beliebten
Bleyle-Anzüge,
das haltbarste, prächtigste und preiswerthe Kleidungsstück für Knaben empfehlen

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Reisebücher
bet
Fr. Starke,
Sofortbänder,
15 Parfümeriestraße 15.

Hoherrschafflicher Möbel-Verkauf

- 1 Salon-Einrichtung aus nob. gezeichneten Möbeln, 1 Vertikal, 1 Damen-Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Truhen- und Spiegel, 1 Kamin mit Feuer, 1 Couchtisch, 1 Baurcintisch, Teppich, Porzellan.
 - 2 Herren-Zimmer: 1 Schreibtisch, 1 Bücherständer, 1 Couchtisch, 1 Bancelloba, Stühle, Teppich, Gardinen u. b. m.
 - 3 Wohnzimmer von Eichenholz: Möbeln: 1 Vertikal, 1 Truhen- und Spiegel, 1 Sofa, 6 Hochschreibtische, 1 Baurcintisch, 1 Schreibtisch, 1 Tischständer, Couchtisch, Bilder, Gardinen, Teppich u. b. m.
 - 4 Schlafzimmer, franz. Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch mit Marmor, Kleiderständer, Nachtisch u. b. m.
- Nur Beste 1 Instrumentenverkauft, 1 Schreibschrank. Sämmtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten u. sehr preiswerth zu verkaufen.
Friedrich Peileke,
Geißstraße 25.

Schiller - Büchse
beste
Conservenbüchse

Suchenbleche
in allen Größen empfiehlt
Th. Franz, Hoffmeister,
Halle a.S., Gr. Märkerstr. 23.


Am Dienstag den 2. Aug. c.
haben wir wieder einen großen Bestand an
belgischer Ackerpferde,
die wir zu
sehr billigen Preisen
verkauften.
S. Grossmann & Sohn,
Halle a.S., Teufelplan 3.

Geschw. Jüdel,

Leipziger Str. 101,
Bauz für Kinder-Verkaufartikel.
Mit 3 Beiblättern.